

### **Schnakenlarven:**

#### **Örtliches Massenaufreten auf Gemüseflächen**

Örtlich ist es auf verschiedenen Gemüseflächen zu einem Massenaufreten von Schnakenlarven gekommen. Von den in Mitteleuropa vorkommenden ca. 300 Schnakenarten (=Tipulaarten) schädigen im Gemüsebau vor allem die Larven der Kohlschnake. Durch die im Boden fressenden Larven kommt es teilweise zu umfangreichen Fraßschäden.

Die Kohlschnake tritt in zwei Generationen von April bis Juni und von August bis Oktober auf. Auf lockeren feuchten Böden erfolgt je Weibchen eine Eiablage bis zu 1200 Stück. Die daraus schlüpfenden graubraunen Larven (auf den ersten Blick zu verwechseln mit Erdräupen) fressen zwischen 4 und 8 Monaten im Boden, bevor sie sich für 4 Monate dort dann verpuppen. Unter günstigen Klimabedingungen können sich bis zu 400 Larven je m<sup>2</sup> Boden entwickeln.

Die Larven fressen an unterirdischen Pflanzenteilen. Nachts kommen sie teilweise aus dem Boden und fressen dann auch an oberirdischen Pflanzenteilen. Sie sind nicht auf bestimmte Pflanzenarten festgelegt. Bei einem Massenbefall kann es daher bei allen Aussaaten und Jungpflanzen zu einem Totalausfall kommen

Zur direkten Bekämpfung der Larven im Boden stehen derzeit keine ausgewiesenen Insektizide zur Verfügung. Oberirdisch fressende Larven können durch Einsatz von Präparaten, die in der jeweiligen Kultur gegen beißende Insekten ausgewiesen sind, bekämpft werden. Bei Junglarven ließ sich durch Einsatz insektenpathogener Nematoden (*Steinernema carpocapsae*) ein Wirkungsgrad bis zu 90 % erreichen. Auch auf den Flächen, auf denen ein Einsatz von Kalkstickstoff möglich ist, kann durch die eintretende Cyanamidphase eine Reduzierung der Larven erreicht werden. Intensive Bodenbearbeitungsmaßnahmen führen ebenfalls zu deutlichen Befallsminderungen.

### **Kohl:**

#### **Flug der Kohldrehherzmücke hat begonnen**

In den Pheromonfallen sind seit dem letzten Maidrittel Kohldrehherzmücken vorzufinden. Die visuell kaum identifizierbaren 2 mm großen, hellbraunen Kohldrehherzmücken fliegen in mehreren Generationen bis in den Spätsommer. Da die Generationen sich überlappen, ist der Schädling von Sommer bis Herbst kontinuierlich vorhanden.

Die Kohldrehherzmücke ist in allen Kohlbeständen zu finden. Besonders gefährdet sind Jungpflanzen sowie in späterem Stadium auch noch Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl und Kohlrüben. Selbst an den Rosenkohlröschen sind die Larven zu finden. Durch den Verlust des Herzens ist sehr schnell ein Totalschaden erreicht. In Befallsgebieten sind Bekämpfungsmaßnahmen daher unumgänglich.

Nur bei Temperaturen über 15 °C ist die Mücke anzutreffen. Je höher die Temperatur umso höher ist ihre Aktivität. Sie legt 15-25 glasige Eier in Gelegen an die Blattstiele oder Herzblätter ab. Die gelblichweißen kopf- und fußlosen Larven fressen an der Oberseite der Blattstiele. Durch Toxine im Speichel der Larven kommt es oberseits zum Wachstumsstillstand, während das Gewebe an der Unterseite des Stiels normal weiter wächst. Dadurch drehen sich die jungen Blätter, oft geht das Herz verloren und es kommt zur Ausbildung von neuen Seitentrieben.

Zur Bekämpfung können Insektizide, die in den einzelnen Kohlarten gegen beißende Insekten ausgewiesen sind, zum Einsatz kommen. Bei Insektiziden mit Kontaktwirkung werden auch die Mücken selbst erfaßt, wenn sie auf der Pflanze mit dem Präparat in Berührung kommen. Da die Larven im Herzbereich oftmals nur sehr schwierig zu erfassen sind, hat sich der Zusatz von Additiven (z.B. Break Thru) bewährt. Wichtiger als die Bekämpfung der Larven ist die Bekämpfung der Mücke selbst, damit es erst gar nicht zur Eiablage kommt. Dazu ist es jedoch notwendig den Flugverlauf an der betreffenden Parzelle zu kennen. Als Hilfsmittel bieten sich dazu Pheromonfallen an, die z.B. über die schweizerische Firma Andermatt Biocontrol ([www.biocontrol.ch](http://www.biocontrol.ch)) angeboten werden. Gute Abwehrmöglichkeiten bieten sich auch durch feinmaschige Kulturschutznetze an.

## **Freiland-Gemüse:**

### **Hohe Zunahmeraten bei den Blattläuse**

Aufgrund der warmen Witterung hat der diesjährige Zuflug der Blattläuse deutlich früher als in den vergangenen Jahren begonnen. Die warmen Temperaturen haben für eine rasche und hohe Weiterentwicklung gesorgt. Bei den Kulturen mit Kopfbildung, vor allem bei Salaten, sollte rechtzeitig auf Anfangsbefall geachtet werden. Gegenmaßnahmen müssen unbedingt vor beginnender Kopfbildung erfolgt sein, da im Kopf sitzende Blattläuse nicht mehr bekämpfbar sind. Da die verschiedenen Blattlausarten nicht von allen Insektiziden gleichermaßen erfasst werden, sollte möglichst auch eine Bestimmung der Blattläuse erfolgen; nur so ist ein Bekämpfungserfolg gewährleistet.

Da auch die Nützlinge im Freiland stark zugenommen haben, sollten zur Blattlausbekämpfung vorzugsweise nützlingsschonende Präparate (z.B. Pirimor Granulat oder Plenum) eingesetzt werden, soweit in der jeweiligen Kultur zugelassen.

## **Erbsen:**

### **In den Befallsgebieten Flug des Erbsenwicklers**

Der Erbsenwickler ist gewöhnlich ab Mitte Mai in den Erbsenbeständen zu finden. Die erste Generation fliegt dann bis Ende Juni. Besonders an Sonnentagen ist dieser Kleinschmetterling ab nachmittags bis zur Dunkelheit unterwegs. Beflogen werden bevorzugt blühende Bestände bei denen auf der Blattunterseite oder an den Triebspitzen Eier abgelegt werden. Nach etwa 7 Tagen schlüpfen die weißlichen oder grünlichen Raupen, die sich dann in die Hülsen hineinfressen. Die Fraßdauer beträgt etwa drei Wochen, bevor sie sich im Boden verpuppen. Eine zweite Generation kann im August bis September auftreten.

Eine Flugüberwachung ist sehr gut mit Pheromonfallen möglich. Befinden sich nach zwei Tagen mehr als 10 Männchen in der Falle, sollten Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zur Bekämpfung kommen vor allem Pyrethroide in Betracht. Sobald sich die Räumchen in die Hülsen eingefressen haben, dürfte eine ausreichende Bekämpfung kaum noch möglich sein. Bei verzettelter Blütenbildung ist eine zweite Maßnahme nach ca. 10 Tagen erforderlich.

## **Möhren / Sellerie:**

### **Befristete Genehmigung für Afalon SC**

Die Unkrautsituation in Möhren und Sellerie hat sich auf den meisten dieser Flächen dramatisch zuge-spitzt. Durch das sehr trockene Frühjahr, ohne nennenswerten Niederschlag, konnten alle Bodenherbizide sich nicht ausreichend entfalten. So liegt in den meisten Fällen keine oder keine ausreichende Wirksamkeit gegen Unkräuter vor. Vor allem bestimmte Problemunkräuter, wie z.B. Windenknöterich, Schwarzer Nachtschatten, Amaranth und Bingelkraut haben sich stark ausgebreitet. Da blattaktive Herbizide für die Anwendung im Nachauflauf nicht in entsprechender Weise zur Verfügung stehen hat die Genehmigungsbehörde nachträglich noch einer befristete Genehmigung für das Herbizid Afalon SC in Möhren und Sellerie zugestimmt.

Die Genehmigung bezieht sich auf die Nachauflaufanwendung in Möhre (BBCH 13) und auf die Nachpflanzanwendung in Sellerie. Die Aufwandmenge beträgt in allen Kulturen 1,5 l/ha (leichte u. mittlere Böden) bzw. 2,0 l/ha (schwere Böden). Die Wartezeit ist bei Möhre mit 70 Tagen, bei Knollensellerie mit 80 Tagen sowie bei Bleichsellerie und Blätter von Knollensellerie mit 60 Tagen ausgewiesen. Der Anwendungszeitraum ist auf die Zeit vom 15. Mai 2011 bis zum 11. September 2011 festgelegt.

## **Plenum 50 WG:**

### **Neubewertung der Rückstandswerte**

Die Rückstandswerte von Plenum 50 WG wurden neu bewertet. Im Rahmen dieser Neubewertung erfolgte für die Genehmigung in Kopf- und Eissalat unter Glas ein Widerruf ohne Einräumung einer Aufbrauchfrist. In diesem Zusammenhang wurden bei einigen Gewächshauskulturen auch die Wartezeiten angehoben, bei Stangenbohnen und Gurken auf 7 Tage, bei Gemüsepaprika auf 14 Tage.

## Pflanzenschutzmittel:

### Neue Genehmigungen für den Gemüsebau

Von der Genehmigungsbehörde wurden die nachfolgend aufgeführten Genehmigungen nach §18a PflSchG für den Gemüsebau ausgesprochen:

Kultur (Bereich)	Präparat (Wirkstoff)	Aufwand	Anwendung	Wz (Tage)
<b>Kopfkohl-Jungpflanzen</b> (Gewächshaus)	Folicur (250 g/l Tebuconazol)	2 x 1,0 l/ha	Das Anwendungsgebiet Kopfkohle-Jungpflanzen wurde in Kopfkohl-Jungpflanzen umgeändert	F
<b>Porree, gepflanzt</b> (Freiland)	Cadou SC (500 g/l Flufenacet)	1 x 0,48 l/ha	Gegen Fuchsschwanz, Rispengras, Hühnerhirse, Hellerkraut und Amarant. Max. 1 Anwendung bis 7 Tage nach dem Pflanzen	F
<b>Rucola-Arten</b> (Freiland)	Goltix-Gold (700 g/l Metamitron)	1 x 1,0 l/ha	Gegen Einjähriges Rispengras, Einjährige zweikeimblättrige Unkräuter (ausgenommen Kletten-Labkraut, Knöterich-Arten) Spritzen vor der Saat mit Einarbeitung, vor oder nach dem Auflaufen der Unkräuter	35
<b>Speisezwiebel</b> - Nutzung als Trockenzwiebel – (Freiland)	Bandur (600 g/l Aclonifen)	2 x 0,5 l/ha	Bei der bereits bestehenden Genehmigung wurde die Wartezeit von 90 Tage auf 49 Tage reduziert	49
<b>Zuckermais</b> (Freiland)	Terano flüssig (500 g/l Flufenacet + 21 g/l Metosulam)	1 x 1,2 l/ha	Gegen Hühnerhirse und 2-keimblättrige Unkräuter; Anwendung im Vorauf- oder Nachaufverfahren <b>Das Präparat wird derzeit nur in der WG-Formulierung vermarktet</b>	F

**F=** Die Wartezeit ist durch die Anwendungsbedingungen und/oder die Vegetationszeit abgedeckt, die zwischen Anwendung und Nutzung (z.B. Ernte) verbleibt bzw. die Festsetzung einer Wartezeit in Tagen ist nicht erforderlich.

J. Keßler

Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Pflanzenschutzdienst